

Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 5 August / September 2017 Jahrgang 109



Bleckmar: Jubiläums-Missionsfest

Missionar Thomas Beneke und Sohn begrüßten persönlich die Gäste. Mehr vom Fest ab S.18

Spendenaufwurf: neue Großstadt-Mission in Durban (S. 12)

Pfingsten in Mvutshini (Seite 15)

„Ich bin der Erste!“ (Seite 16)



Editorial	3
Beim Wort genommen	4
125 Jahre „Bleckmarer Mission“ – Wort der Missionsleitung zum Jubiläum	6
Angebot: Missionskalender für 2018	7
Ausbildung aus Afrika für Afrika in Afrika	8
Lutherkirche Durban als Zentrum für vielfältige Missionsarbeit	12
Pfingsten in Mvutshini	14
Fundraising für „Umhlangeni Macadamia“	16
Bleckmarer Missionsfest: „Mission entspringt dem Blick Jesu auf die Welt“	18
Brasilien: „Ich bin der Erste!“	20
Nachrufe	21
Gabenverzeichnis und Jahresübersicht	22
Termine / kurz notiert	23
Einladung zur Flüchtlingskonferenz in Bleckmar	24

Wir beten:

- für die Arbeit der Mission in und um Durban, für die Missionare Rainald Meyer und Christoph Weber, für den Neuanfang in der Lutherkirche: Dass Gottes Wort gepredigt wird und bei den Menschen aus den verschiedenen Nationen Wurzeln schlägt.
- um Arbeiter in Gottes Ernte: dass die Ausbildung von Pastoren, Evangelisten und Missionaren, besonders in Afrika für Afrika, gelingen möge und dass durch ihre Verkündigung und ihren Dienst viele Menschen zum Glauben kommen und gerettet werden.
- um Frieden für die Welt: politischen und zwischenmenschlichen Frieden, und Frieden aus dem Evangelium allen Herzen und Gewissen

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 109 (2017). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de (Direktor), mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)
Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Schriftleitung: P. Martin Benhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Gabenverzeichnis); Freie Mitarbeit: Pastor Markus Nietzsche; Druck: gemeindebriefdruckerei.de; Auflage 5100.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – BIC: GENODEF1HMN; – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) – Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJ]

Bildnachweis: S. 1,4,7,18,19 Benhöfer; S.9,10,11 C.Weber, S. 14+16 P. Weber; S. 20 A. Riemann, S. 21 oben privat, S. 21 rechts und S. 23 Archiv LKM

Liebe Freunde der Mission,

ob tatsächlich etwas daraus werden würde? In der Missionsleitung waren wir oft nicht sicher. Die Nachrichten, die uns Missionar Christoph Weber über den Fortgang der Verhandlungen über die Möglichkeit, die Lutherkirche in Durban für die LKM zu erwerben, schickte, waren über Monate hin mal mehr und mal weniger optimistisch. Doch im Frühsommer kam dann doch eine Einigung mit dem bisherigen Eigentümer zustande und die LKM kann nun konkret Spenden für das Projekt sammeln, das für „Bleckmar“ als kleinem Missionswerk eine ziemlich große „Hausnummer“ ist.

Schon länger hatten wir in Durban nach einer Möglichkeit gesucht, Arbeit im Bereich der Innenstadt zu bündeln, anders zu organisieren und vieles auch neu zu beginnen. All diese Möglichkeiten bietet die Lutherkirche. Als Missionskirche entgeht sie nun dem möglichen Schicksal, abgerissen zu werden, damit das Grundstück als Gewerbefläche für den nahe gelegenen Hafen dienen kann. Auch eine andere, viel ältere, sehr schöne, unter Denkmalschutz stehende Kirche war uns angeboten worden: Dort war schon ein Fitness-Studio eingezogen...

Seit Mitte Juli dürfen wir die Luther-Kirche nutzen. Vom ersten Gottesdienst am 16. Juli und was in der Lutherkirche sonst geplant oder möglich ist, darüber schreibt Missionar Christoph Weber auf Seite 12 und 13. Für dieses Projekt, liebe Missionsfreunde, sind wir einmal mehr und ganz besonders auf Ihr Gebet und Ihre Gaben angewiesen.

Aus dem Missionshaus grüßt Sie herzlich



Pastor Martin Benhöfer



Die Macht hat...wer?

„Gottes Weg in die Welt“ ist das Thema der vier biblischen Motive in den Fenstern der Bleckmarer Missionshauskapelle, die im Jubiläumsjahr der LKM in „Beim Wort genommen“ bedacht werden. Autor diesmal: Pastor Martin Benhöfer, Stadensen/Bleckmar

Jesus Christus seinen Jüngern zu:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

(Matthäus 28,18b)

Während ich diese Zeilen schreibe, rasseln Nordkorea und die USA mit ihren atomaren Säbeln. Sollten Sie, liebe Leser, dieses Missionsblatt gedruckt in Händen halten, sind die Raketen wohl bisher nicht abgefeuert worden. Dennoch bleibt das Pflanzen von Apfelbäumchen auch außerhalb dieses weltpolitisch düsteren Abschnitts des Lutherjahres eine sinnvolle Beschäftigung.

Sinnvoll deshalb, weil es auch sonst jederzeit mit der Welt zu Ende sein kann. Die politische Lage erinnert zwar jetzt wieder sehr drastisch an die Endlichkeit aller Dinge. Aber die Dinge – und unser ganzes irdisches Leben – sind ja auch dann endlich, wenn sie nicht unterm Atompilz verglühen.

Es fragt sich nur, wer denn das Ende der Welt in der Hand hat? Etwa die Leute mit den nervösen Fingern an roten Raketen-Startknöpfen? – Sicherlich: Menschen, die ihre aus dem Ruder gelaufenen Machtfantasien in Taten umsetzen, können millionenfaches, unsagbares Leid verbreiten – doch ihre Macht wird immer noch durch die Macht Gottes begrenzt. Ersetzt der Welt Anfang und Ende, auch wenn das für unsere Augen ganz anders erscheinen mag.

Sehen Sie die Gesichter der Jünger auf dem Bild? Was sagen sie? Zögern, Zweifel, Trauer, Furcht? Die Jünger werden gerade Zeugen, wie der Auferstandene sie in seine Mission schickt: *Macht zu Jüngern alle Völker!* – *Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.* Denn: *Mir ist gegeben alle Gewalt, alle Macht, im Himmel und auf Erden.* Immer wieder hatte er gesagt: *Fürchtet euch nicht!* Diese Zusage ist nötig, denn wenn die Jünger nur die Macht der „Herren der Welt“ sehen, dann fürchten sie sich und verlieren den Mut. Die Gesichter sind noch zwischen Hoffen und Bangen. Das ändert sich bald. Denn Jünger, Missionare, sind Boten dessen, der mit seiner Gewalt – *Kraft seiner Auferstehung* – den Tod überwunden hat und Leben schafft, wo die Dinge der Welt und unser irdisches Leben vergehen.

In der St. Michaelskapelle auf dem Schwanberg bei Würzburg steht zu lesen:

„Seid ohne Furcht, wenn eines Tages die Kraft der Atome den kreisenden Erdball zersprengen sollte, dann wird sie doch nichts sein gegen jene Gewalt, die den Stein vom Grabe hinwegwälzte.

Christus hat einmal den Tod besiegt, alles Grauen währt nur bis zum dritten Tag und jede Vernichtung ist eingeschlossen in seine und unsere Auferstehung.“

Missionare sind Boten der Hoffnung, begleitet von dem, dem alle Macht gehört. •

125 Jahre „Bleckmarer Mission“

– Wort der Missionsleitung zum Jubiläum am 14. Juni 2017 –

Am Tag des 125jährigen Bestehens der LKM, am 14. Juni 2017, veröffentlichte die Missionsleitung die folgende Erklärung– zunächst auf der LKM-Internetseite. Da viele das Internet nicht nutzen, erscheint der Text hier in gedruckter Form.

„1. Wir erkennen es als unsere Pflicht, die alte lutherische Mission des Louis Harms, zunächst in Afrika, fortzusetzen.

2. Wir wollen dieses Missionswerk als ein kirchliches, das heißt, als das Missionswerk unserer Hannoverschen ev.-luth. Freikirche betreiben.“

Mit diesem Beschluss wurde heute vor 125 Jahren, am 14. Juni 1892, auf der Synode der Hannoverschen Evangelisch-Lutherischen Freikirche, einer Vorgängerkirche der Selb- ständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), im niedersächsischen Hermanns- burg die „Mission der Hannoverschen Evan- gelisch-Lutherischen Freikirche“ gegründet, die unter ihrem heutigen Namen „Lutheri- sche Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V.“(LKM). das Missionswerk der SELK ist.

Auch 125 Jahre nach der Gründung ist die Arbeit der Lutherischen Kirchenmission noch aktuell und gefragt. Dies zeigt sich derzeit vor allem an der großen Nachfrage aus verschiedenen afrikanischen Kirchen nach Unterstützung bei der Ausbildung von Geistlichen für teilweise stark wachsende lutherische Kirchen.

Die LKM ist Teil christlicher Mission, die in unserer Zeit besonders in westlichen Ge- sellschaften vielfach nicht mehr verstanden oder ganz abgelehnt wird. Zum heutigen Jubiläumstag veröffentlicht die Missions- leitung der LKM daher folgendes Wort an alle Christen in den Gemeinden und Kirchen, die hinter der LKM stehen oder aus ihrer Arbeit hervorgegangen sind:

1. Die Missionsleitung der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V. ist dankbar für die vergangenen 125 Jahre, in denen die LKM von Jesus Chri- stus, dem Herrn und Erlöser der Welt, durch Höhen und Tiefen getragen wurde und in denen auch durch die Boten der LKM das Evangelium verkündigt werden konnte.
2. Die Missionsleitung stellt sich uneinge- schränkt hinter den Missionsbefehl, den Jesus Christus seinen Jüngern gegeben hat: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und

siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28,18-20)

3. Der Missionsbefehl ist universal, denn Gott ist Schöpfer und Herr der ganzen Welt. Mission bringt Menschen zusammen über alle Grenzen von Volk, Hautfarbe, Kultur, Alter oder Geschlecht und befreit zu neuem Leben.

4. Alle Menschen sind zum Heil in Jesus Christus gerufen. Allein am Glauben an Jesus Christus entscheiden sich Heil oder Unheil jedes Menschen: „In keinem anderen ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“ (Apostelgeschichte. 4,12)

5. Die Lutherische Kirchenmission handelt darum ihrem Auftrag gemäß, indem sie zum Glauben und zur Taufe ruft und darauf vertraut, dass Gott selbst seinen Heiligen Geist gibt und durch sein Wort seine Kirche baut.

6. Mission bleibt darum auch heute Aufgabe der Kirche und jedes einzelnen Christen, bis Jesus Christus am Ende aller Tage wiederkommt.

Bleckmar, 14. Juni 2017

Die Missionsleitung der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V.

Missions-Kalender 2018



Im Jubiläumsjahr 2017 wurde der LKM ein Geschenk für 2018 gemacht: Mehr als tausend „Missions-Kalender“ ließ Heinrich Harms, Missionsbeauftragter im Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd der SELK, herstellen und spendete sie der LKM als Zeichen der Verbundenheit und als Werbeträger für die Mission! Die Wand-Kalender im A3-Hochformat enthalten 12 Monatsübersichten und jeweils ein biblisches Wort zur Mission. – Die LKM dankt herzlich dem Spender!
Die Kalender können in beliebiger Stückzahl – so lange der Vorrat reicht – in Bleckmar bestellt werden.

Ausbildung aus Afrika in Afrika für Afrika

Afrikanreise ergab vielen Anfragen nach Ausbildung von Pastoren und Missionaren

von Missionsdirektor Roger Zieger

Sie kennen das? Manchmal kriecht die Zeit und manchmal ist der Tag vorbei, bevor man sich umsieht. Als ich im April zu meiner diesjährigen Missionsreise aufbrach und überlegte, wann ich wieder zurückkommen würde, kam mir die Zeit ewig vor: 50 Tage, 1200 Stunden, 72000 Minuten, 4320000 Sekunden. Übertragen auf eine Wochenarbeitszeit von 38,5 Stunden, sprich 69300 Minuten, waren das 62,34 Arbeitstage – umgerechnet in eine 5 Tage-woche fast 12 und eine halbe Woche.

Den Zeitplan für die Reise hatte ich zusammen mit der Missionsleitung und unserem Repräsentanten im südlichen Afrika, Missionar Christoph Weber erstellt. Welche Überlegungen liegen einer solchen Planung zu Grunde? Alle Missionare sollen, wenn irgend möglich besucht und visitiert werden. Treffen mit den Kirchenleitungen unserer Partner, der Freien Evangelisch Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA) und die der Lutherischen Kirche im südlichen Afrika (LCSA) müssen organisiert werden. Neue Projekte, ob in Planung oder im Anfangsstadium müssen vor Ort geplant bzw. geprüft werden. Einsätze auf dem Missionsfeld sollen wahrgenommen und so ein Eindruck gewonnen werden, anhand dessen neue Aspekte unserer Arbeit gewonnen und in diese eingetragen werden können. Veranstaltungen in den Partnerkirchen sollen besucht werden, bzw. es soll an ihnen teil-

genommen werden um die bestehenden Bande weiter zu vertiefen. Und so waren wir zu einem Zeitplan gekommen, der die oben genannten 50 Tage umfasste.

Zu Beginn ging es, auf Einladung, zu einem Jahrestreffen zweier Organisationen in Kenia. Dort trafen sich, unweit von Nairobi, die „Lutherans in Africa“ (LIA) und die afrikanische Organisation der Lutheran Heritage Foundation (LHF, „Stiftung für lutherisches Erbe“ wäre die naheliegendste Übersetzung). Bischöfe und andere Kirchenvertreter aus Kenia, Ruanda, Sambia und den USA waren zusammen mit Missionar C. Weber und mir für drei Tage angereist, um über die Ausbildung von Evangelisten und Missionaren zu sprechen.

Bis zur Weiterreise nach Südafrika hatten wir mit vielen der Anwesenden lange Gespräche geführt, die deutlich machten, wieviel Bedarf es ihren Heimatländern an Menschen gibt, die das Evangelium verkünden wollen.

Bischof Rev. Robert K. Kaumba, von der Lutheran Evangelical Church in Africa, aus Sambia ist seit dem mit uns in Kontakt. Sein Wunsch ist – ein Wunsch der auf verschiedenen Etappen meiner Reise von mehreren Seiten an uns herangetragen wurde – eine Pastorenausbildung ähnlich der in Mosambik für Sambia aufzubauen, wenn möglich, zusammen mit der Lutherischen Kirchen-



Auf der Konferenz der „Lutherans in Africa“ und der „Lutheran Heritage Foundation“ (LHF) nahe Nairobi (Kenia): neben Missionsdirektor Zieger (vorn) der Leiter der LHF, Rev. Matthew Heise

mission. Erste neun Tage in Südafrika waren geplant, um die Missionsarbeit in Pretoria und in Durban zu besuchen. In Pretoria hieß dies, dass ich mich (immer in Begleitung von Missionsrepräsentant Christoph Weber) mit unseren dortigen Mitarbeitern und Missionsstipendiat John Magala getroffen habe.

Viele von Ihnen kennen den ersten Mitarbeiter, den wir besuchten, Dozent Dr. Karl Böhmer. Im missionarisch-akademischen Dienst arbeitet er für uns am Lutherischen Theologischen Seminar in Tshwane (LTS). In unserem Gespräch war ein Schwerpunkt

die Frage der staatlichen Akkreditierung des LTS. Ohne diese haben die Studenten aus dem afrikanischen Ausland – und diese bilden den Hauptstudentenkörper – Probleme mit der Visumserteilung. Im laufenden Jahr durften einige Studenten aus Sambia, nach den Semesterferien, nicht wieder nach Südafrika einreisen. Als Teilnehmer des LTS ist die Mission in dieser Problematik mit betroffen. Dr. Böhmer hat sich, auf Geheiß des Rektors des Seminars, Dr. Wilhelm Weber jun. in diese Materie eingearbeitet und uns, auch hierzu, informiert. Überhaupt hat sich in den letzten Jahren

die Ausbildung von einheimischen Pastoren und Missionaren für uns als immer wichtiger erwiesen. Zu Beginn meiner Amtszeit war mir dies nicht so deutlich wie heute: Das Motto „Aus Afrika – in Afrika – für Afrika“ ist brennend aktuell. Überall wird die Frage nach lutherischen Pastoren und Missionaren laut. Die Arbeit des LTS, die von Gastdozenten wie Prof. habil. Pfarrer Dr. Werner Klän in Pretoria und die von Missionar Carlos Winterle in Mosambik und die all der anderen Lehrer hat eine Streuwirkung, die meine kühnsten Träume übertrifft. Anfragen, wie die aus Sambia haben wir auch aus Ruanda, Malawi und Südafrika. Unsere beiden Schwesterkirchen sehen, wie wünschenswert es wäre, könnten wir mehr Pastoren ausbilden und wie wünschenswert, fände sich noch ein Weg, Missionare und Evangelisten vor Ort – nach dem Vorbild Mosambiks – auszubilden.

Nachdem Missionar Jacob Corzine eine Berufung in die USA angenommen hat und nicht mehr im Dienst der Mission steht – auch an dieser Stelle noch einmal alles Gute und Gottes Segen für seinen weiteren Weg – blieben nur ein Treffen mit Rev. Nathan Mntambo, der die Englische Gemeinde am LTS versorgt und eines mit Stud. Theol. John Magala. Aus der kongolesischen Gemeinde in Durban stammend, geht sein Studium langsam in die Zielbahn und wir überlegen ihn als Missionar einzustellen.

In Durban, wo die Missionare Rainald Meyer und Christoph Weber für uns tätig sind, hatte ich die Gelegenheit sie und ihre Familien – ich besuche immer auch die Familien – zu sehen. In den indischen Gemeinden

von Missionar Meyer konnte ich zwei Gottesdienste halten und zusammen mit Missionar C. Weber konnte ich seine Gemeinden in Umlazi und Inanda, sowie das geplante Projekt in der Lutherkirche genauer „unter die Lupe“ nehmen. Sie werden an anderer Stelle davon gelesen haben oder in Zukunft lesen. Zur Lutherkirche hier nur soviel: Wir wollen in der Lutherkirche, gelegen im Zentrum der Millionenstadt Durban, mit einer innerstädtischen Missionsarbeit beginnen. Dazu gehören neben sonntäglichen Gottesdiensten in Englisch und Swahili ein Kindergarten, und soziale Projekte, wie eine Suppenküche. Außerdem soll die kongolesische Gemeinde, mit der Missionar Weber seit Jahren zusammenarbeitet hier eine Heimat finden. Die inzwischen um die 150 Glieder dieser Migrantengemeinde treffen sich übrigens täglich zu Andachten, Bibelstunden etc.. Hier, in der Lutherkirche, könnte auch ein weiteres in Planung befindliches Projekt seine „Verwaltungsheimat“ finden, ein „Zentrum zur Ausbildung für Missionare und Evangelisten“.

Über die nun folgenden 2 Wochen in Mosambik habe ich ihnen bereits berichtet. Sie waren dem Unterricht von angehenden Theologen gewidmet und ich war diesmal nicht nur Beobachter, sondern auch Beobachteter, sprich Unterrichtender zum Thema Kirchengeschichte. Missionar C. Weber unterrichtete, im gleichen Kurs, Theologie Luthers. In den Zeiten zwischen den Unterrichtseinheiten trafen wir uns mit den Vertretern der Kirche in Mosambik und dem extra aus Malawi angereisten Bischof Davis Wowa zu Gesprächen und besuchten



Gottesdienst in Mosambik

diverse alte und neue Gemeinden. Bischof Wowa bat dringlich um die Einrichtung einer, der in Mosambik vergleichbaren, Ausbildung in Malawi.

Zurück in Südafrika ging es, neben der Nacharbeit – und die war inzwischen, nach den vielen Gespräche – gewaltig, zu den Missionsprojekten in Umhlangeni und Shelly Beach. In Shelly Beach war ich zum Predigen und zu einem Missionsvortrag eingeladen, in Umhlangeni ist mir klar geworden was, unter Anderem, einen Pastor zum Missionar macht – dazu erscheint ein gesonderter Artikel. In Newcastle besuchten wir das neue sozial-missionarische Projekt von Missionar Thomas Beneke, St. Martin's Village, und die Gemeinde mit ihren zwei Gottesdiensten, der erste deutsch, der zweite englisch. Hier ist die Entwicklung stetig und positiv geblieben. Nicht zuletzt dank der extraordinären Unterstützung durch die „alten Gemeinde“ steigt die Gliederzahl und die Gemeinde findet immer mehr ihren Platz, ist „eine Hausnummer“ in Newcastle. Zum Ende meiner Reise habe ich ein wenig Vakanzvertretung dort gemacht. Missionar

Beneke war schon in Deutschland und ich durfte Herrn Sbu Dube in sein Amt als Kirchenvorsteher einführen. Bei Gemeindegliedern zu übernachten und mit ihnen über die Situation und die Träume der Gemeinde sprechen zu dürfen war ein besonders Privileg – Danke an meine Gastgeber.

Vor diesem letzten Einsatz lagen allerdings noch ein Treffen mit der Kirchenleitung der LCSA in Rodeport und der Pfarrkonvent der FELSISA, zu denen Missionsrepräsentant Weber und ich eingeladen waren. Beide Treffen haben gezeigt, wie gut die Beziehungen zwischen Mission und Partnern sind und wie sehr alle das gleiche Ziel teilen: Das Evangelium zu allen Menschen zu bringen. Auf dem Pfarrkonvent der FELSISA war Mission ein Tagesordnungspunkt, dem viel Zeit eingeräumt wurde. Die Pastoren berichteten von eigenen Projekten, somit auch Missionar Beneke, Pfarrer Kurt Schnackenberg (der Ehemann unserer Mitarbeiterin Magdalene Schnackenberg) und Missionar Winterle. Missionar Weber und ich waren ebenfalls gebeten worden, zum Thema zu reden. Während ich einen Einblick in die Arbeit der LKM/MLC gab, veranstaltete Missionar Weber einen Workshop zum Projekt „Lutherkirche“. Auf diese Weise konnten die Pastoren unserer Schwesterkirche ihre Ideen einbringen und einbezogen werden.

... und dann war die Zeit auch schon um. Einen Besuch in Ruanda, um den wir kurzfristig dringend gebeten wurden, haben wir nicht gemacht; manche Idee, die uns vor Ort aufleuchtete: nicht zu Ende gebracht; viele neue „Baustellen“ gesehen – nächstes Mal...

Lutherkirche Durban soll Zentrum für vielfältige Missionsarbeit werden

Erster Gottesdienst in LKM-Regie fand am 16. Juli statt – Sonderspenden-Aktion

Ein Bericht von Missionar Christoph Weber (Durban)

Am 5. Sonntag nach Trinitatis, dem 16. Juli, durften wir unseren ersten Gottesdienst in der Lutherkirche feiern.

Diese Kirche war in den letzten 50 Jahren die Heimat der Deutschen Evangelischen Gemeinde in Durban, einer Gemeinde der ELCSA-NT. Diese Gemeinde wurde im Januar 2017 aufgelöst. Die Kirche steht zum Verkauf. Die LKM ergreift die Möglichkeit, dort ein neues missionarisches und diakonisches Projekt zu beginnen und ist auf dem Weg, dafür die große Kirche mit Gemeindesaal und Pfarrhaus zu kaufen. Wir hoffen, dass der Kredit, den die LKM für den Kauf aufnehmen muss, in Kürze durch Spenden deutlich verringert oder sogar getilgt werden kann: Mit Ihrer Hilfe!

Wir dürfen bereits Gottesdienste in der Kirche halten und hatten sehr kurzfristig zum ersten Gottesdienst eingeladen. Um so mehr freuten wir uns, dass 41 Menschen der Einladung folgten. Einige aus der alten Gemeinde kamen, um noch einmal in „Ihrer Kirche“ Gottesdienst zu feiern, andere wollen einfach bei uns jetzt weiter mitmachen.

Eine Anregung aus der Entstehungszeit der LKM-Missionsgemeinde in Berlin-Marzahn ist auch in unsere neu beginnende Arbeit eingeflossen: Aus unseren Nachbargemeinden (Westville, FELSISA und Phoenix, LCSA)



Die Lutherkirche mit angrenzendem Saal

hat sich eine Kerngruppe von sechs Leuten, dazu meine Familie, zusammengefunden, die das Projekt gemeinsam gestalten will. Wir haben uns am Freitagabend in der Woche vor dem 16. Juli getroffen, um den Gottesdienst und das Projekt zu besprechen. Solch ein Treffen wird, bis alles geregelt ist, vorerst einmal wöchentlich stattfinden.

Für die Nutzung der Kirche und der Gemeinderäume haben wir viele Ideen und Möglichkeiten, die wir natürlich nicht alle sofort umsetzen können. Anfangen wollen wir eine Studentenarbeit mit – zunächst – einem regelmäßigem Termin in der Woche. In Durban studieren viele junge Leute aus

der LCSA, für die die anderen Gemeinden zu weit außerhalb liegen. Außerdem gibt es Studenten aus anderen afrikanischen Ländern und lutherischen Kirchen, die gern einen englischsprachigen Gottesdienst besuchen würden, weil sie kein Zulu sprechen. Hierbei knüpfen wir an Erfahrungen aus der Studentenmission in Pretoria an.

Ein Gottesdienst auf Englisch soll regelmäßig Sonntags um 10 Uhr stattfinden – damit haben wir am 16. Juli begonnen. Nachmittags um 14 Uhr werden die Kongolesen einen Gottesdienst auf Swahili¹ halten. Sie zahlen bisher Miete für fremde Räume und können in Zukunft stattdessen helfen, die Lutherkirche zu finanzieren. Schon seit Dezember bewohnen einige Kongolesen das Pfarrhaus, damit es nicht leersteht. Geplant ist, dass der Pastor der kongolesischen Gemeinde, Chomachoma, dort wohnen soll.

Unsere Kinder freuen sich, dass sie sich auch engagieren können. David hat den ersten Kindergottesdienst gehalten, Lydia und Maria haben die Liturgie oder Lieder am Klavier begleitet – mit Hilfe von Lorna Böhmer aus der Gemeinde in Westville, die dort sonst auch Orgeldienst versieht. In der Predigt über Johannes 1,35-42 (Die Berufung der ersten Jünger) habe ich darüber gesprochen, wie wir uns als neue Missionsgemeinde ein Beispiel an Johannes dem Täufer nehmen können, der seine Jünger auf Jesus Christus hinweist. Wir sollten uns nicht in den Vordergrund stellen, dass wir den Blick

¹ Swahili, auch als „Kisuaheli“ bekannt, ist eine Sprache, die in Ostafrika (Tansania, Kenia, Uganda, Mosambik und anderen Ländern) von ca. 80 Millionen Menschen gesprochen wird.

auf Christus verstellen, sondern eher wie Andreas, unseren Bruder suchen und zu Jesus bringen. Obwohl Jesus Petrus schon „von ferne“ kennt, können wir Jesus nicht *aus der Distanz* kennenlernen und bei ihm bleiben, sondern müssen *zu ihm kommen* und bei ihm bleiben. – Menschen zu Christus führen und eine Gemeinde schaffen, in der Menschen bei Jesus bleiben wollen, das ist unser Ziel mit der neuen missionarischen Arbeit in der Lutherkirche.

Wir müssen erst einmal bekannt werden. Deswegen habe ich auf Facebook eine Seite eingerichtet und wir werden uns am Anfang sehr auf die Öffentlichkeitsarbeit, besonders für Studenten an den Colleges und Unis in der Nachbarschaft, konzentrieren.

Eine weitere Möglichkeit, in der Nachbarschaft auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen, bietet sich durch diakonische Arbeit. Ein Kindergarten – mit dem Namen „Vulingqondo“ („öffne den Verstand“) – ist schon seit sechs Jahren im Gemeindezentrum der Lutherkirche untergebracht. Wir werden den Kindergarten mit übernehmen und weiter ausbauen. Im Augenblick sind dort 32 Kinder in zwei Gruppen. Wir werden bald zwei weitere Gruppen unterbringen. Ich werde wöchentlich die Kinder in der Kirche willkommen heißen und eine Andacht halten. •

Die Kirche und nötige Erhaltungsmaßnahmen kosten 6 Millionen Rand (ca 381.000 €), die weitgehend neben dem normalen LKM-Haushalt aufgebracht werden müssen. Ein Finanzierungsplan liegt vor, jedoch hilft jede Gabe, Kredite gering zu halten oder vorzeitig zu tilgen. Sind Sie dabei? **Spenden-Stichwort: „Lutherkirche“**



Taufe zu Pfingsten in Mvutshini

Ein Bericht von Missionar Christoph Weber (Umhlangeni)

Als wir den Termin festlegten, war mir noch nicht einmal klar, dass es an dem Sonntag Pfingsten sein würde. Als der große Sonntag dann immer näher rückt, ist das dann nur noch schöner.

Musa Mkhabela, den ich in Gamalakhe absetze, damit er dort den Gottesdienst halten kann, Wayne Majola, mein freiwilliger Fotograf aus dem Ohlangeni-Jugendkreis und ich starten um viertel nach sieben in Richtung Mvutshini. Dort beginnt der Gottesdienst um acht. Noch auf unserer Zufahrt begegnet uns Khelele (ein Mann aus der Nachbarschaft, der mal kurz für mich gearbeitet hatte). Ich meine, er will vielleicht in Umhlangeni zum Gottesdienst gehen, den Pastor Mkhabela aus Gamalakhe hält.

In Mvutshini angekommen, erkläre ich Wayne, wie unser Fotoapparat funktioniert, und der Wind fängt nach alter Pfingsttradition ganz heftig an zu brausen. Nein, nicht der Wind des Heiligen Geistes, der „Wind-Wind“. Es sind auch nicht 3000, die getauft werden.

Die meisten kommen mal wieder zu spät zum Gottesdienst. Ein Kind, das getauft werden sollte, taucht nicht auf. Die Konfirmanden, von denen zwei getauft werden sollen, müssen erst noch Wasser holen. Das sind für mich immer kleine Dämpfer, die mich auf die Erde zurückholen. Aber der auch der Wind des Heiligen Geistes ist da.



Der Prediger heißt Peter – nach Petrus. Das Pfingstwunder ist schon deutliche spürbar. Gott wirkt seine Wunder, lässt Menschen wiedergeboren werden mit Wasser und seinem Geist. Es werden Menschen zur Gemeinde zugefügt heute wie damals – Pfingsten halt.

„Sikwenze njani na?“ „Was sollen wir tun?“ Fragten die Menschen in Jerusalem. Auch im Mvutshini wird gefragt: „Niyathanda yini ukubhaphathizwe kulokhukukholwa na?“ „Wollt ihr auf diesen Glauben getauft werden?“ Und sie lassen sich taufen. Auf den Namen des Dreieinigen Gottes. Thabane Nxumalo, Zodwa Mbhele, Samukelisiwe Nxumalo, Mandisa Nhlumayo, Siphesihle Jula, Samthanda Cele werden an dem Tag Gottes Kinder. Alle sechs, die Pfingsten

getauft werden, haben Familie in der Gemeinde in Mvutshini.

Immer wieder kommen Jugendliche mit in den Konfirmandenunterricht, die nicht getauft sind. Siphesihle und Samthanda sind schon zwölf und zehn Jahre alt, kommen öfter in den Kinderunterricht und in den Gottesdienst und sind jetzt getauft.

Die Kinder- und Konfirmandenunterrichte sind eine gute Gelegenheit für die Gemeinde und für mich, missionarisch zu arbeiten. Es geschieht immer wieder, dass Freunde Freunde einladen, die dann mit lernen und am Ende sagen: „Yebo!“ Ja, wir wollen getauft werden.

Weil der Gottesdienst so lange dauert, schaffe ich es nicht mehr zu um zehn nach Mafu, aber Herr Ndwalane, unserer Laienprediger aus Mafu, kann einspringen. (In allen unseren sechs Gemeinden, die zu Umhlangeni gehören, haben wir Hilfsprediger, die den Gottesdienst halten, wenn wir Pfarrer nicht können.) Wayne kann es noch pünktlich zu seinem Fußballspiel schaffen. Viele junge Männer aus der Umhlangeni-Gemeinde spielen am Sonntag in einer Art Fußballliga aus der Gegend mit.

Um zwölf fahre ich weiter nach Mzumba, wo wir in dem Haus von Herrn Tembe Gottesdienst halten. Dazu kommen auch die Nachbarn gerne, – wieder eine missionarische Möglichkeit. Wir halten unseren Gottesdienst dort mit vielen Kindern, die Frau Xolo einlädt und mit denen sie Sonntagschule macht. Die Kinder singen wunderschön, und wir halten immer eine Einheit im Gottesdienst, in der sie nur singen. Dabei

schlägt jedes Kind ein Lied vor, das sie dann gemeinsam singen. Ich hoffe, dass auch einige von ihnen bald fragen: „Sikwenze njani na?“ „Was sollen wir tun?“

Am Nachmittag komme ich nach Hause und wieder begegnet mir Khelele, nur jetzt liegt er auf unserer Zufahrt und kann nicht mehr gehen. Offensichtlich war er nicht im Gottesdienst, sondern hat beim Nachbarn gezecht. Später höre ich, dass er dem Nachbarn beim Umzug geholfen hat, und dann haben sie gefeiert. Ich lade ihn auf meinen Wagen und fahre ihn nach Hause. Dort trage ich ihn auf sein Bett. Ja, auch das gehört zu Pfingsten; es ist auch schon lange nach der dritten Stunde am Tag.

Dann will ich die Bilder für den Beitrag im Missionsblatt checken. Aber außer einem Bild von seinen Füßen hat Wayne kein Bild hingekriegt. Irgend etwas klappte am Fotoapparat nicht. Vorher ging er und seitdem geht er auch wieder, aber im Gottesdienst nicht.

Es ist ein Tag mit vielen Bildern und Eindrücken, wie andere auch, – aber er ist doch ganz besonders. •

Wenn Sie einen facebook-Zugang haben, schließen Sie sich der Gruppe „Lutherische Kirchenmission“ an und erhalten Sie weitere Informationen und Beiträge, die im Missionsblatt keinen Platz finden.

Fundraising für „Umhlangeni Macadamias“

Finanzieller Erlös aus Nussbaumpflanzung für LCSA-Pastorengehälter und Mission

Nachhaltigkeit ist eines der großen Themen unserer Zeit. Ob in der Politik oder in der Landwirtschaft, beim Einsatz von Naturressourcen oder – in der Kirche. Auch in Südafrika überlegt die Mission, zusammen mit ihren Partnern vor Ort, wie die vorhandenen Ressourcen nachhaltig genutzt werden können. Zu diesen Ressourcen gehören die Grundstücke. Im folgenden Schreiben von Missionar Peter Weber geht es um das Grundstück in Umhlangeni. Die dortige Missionsstation liegt auf einem großen Grundstück, dessen potentieller landwirtschaftlicher Ertrag, in der Vergangenheit, zur Versorgung des Missionars gedacht war. Seit längerer Zeit wird das Grundstück „nur noch“ als Weidegrund genutzt, wofür es aber nicht wirklich gut geeignet ist. Farmer aus der Umgegend sprachen Missionar Weber darauf an, warum die Mission das Grundstück nicht mit Makadamiabäumen bepflanze. Dazu muss man wissen, dass sich die Gegen dort besonders gut für den Anbau dieser ertragreichen Nussbäume eignet. Nach längeren Erkundigungen, und mit der Zusage befreundeter Farmer aus unserer Schwesterkirche, dauerhaft zu helfen, haben die LCSA und die Mission sich entschieden eine Pflanzung von Makadamianüssen auf dem Grundstück der Missionsstation einzurichten. Missionar Weber bittet um Spenden für dies Projekt, dessen Erlös in ein paar Jahren – nach vorsichtigen Schätzungen – eine Entlastung für die Haushalte

der Diözese Natal (die Bezahlung der Pastoren dort) und der Mission in Afrika bedeuten könnte. Allerdings ist folgendes zu beachten: Auf Grund der unterschiedlichen Gesetzeslage in Südafrika und Deutschland ist das Projekt in Südafrika als gemeinnützig anerkannt, in Deutschland aber nicht. Die LKM kann darum zwar eingehende Gelder für das Projekt nach Südafrika weiterleiten, aber keine Spendenquittungen ausstellen, Spenden sind also nicht steuerabzugsfähig. Trotzdem halten wir es für ein gutes, unterstützungswürdiges Projekt, dass Sie vielleicht interessieren könnte.

Roger Zieger

Missionar Peer Weber schreibt:

Seit einigen Jahren sucht die LCSA (Lutheran Church in Southern Afrika) Möglichkeiten, ihre Grundstücke besser zu nutzen, um dringend nötige Finanzen einzunehmen. Umhlangeni ist ein solches Grundstück der LCSA. Es umfasst 20 Hektar. Die LKM hat in Partnerschaft mit der LCSA das "Umhlangeni Macadamia Nuts"- Projekt angefangen, um eine nachhaltige, finanzielle Einnahme zu schaffen, die beiden Partnern auf lange Zeit zugute kommen soll: Durch die Anpflanzung von Makadamianussbäume, soll Arbeit geschaffen, das Land effektiv genutzt, und Einnahmen für Kirche und Mission erzielt werden, das Ganze durch den Anbau gesunder Nüsse.



Helfer laden eine Lieferung Macadamia-Bäumchen auf dem Kirchgrundstück Umhlangeni ab.

Letztes Jahr wurden 3000 Bäume bei einer Baumschule bestellt, die Ende 2017 ankommen sollten. Wir dachten also, dass wir uns mit der Vorbereitung für das Pflanzen nicht besonders beeilen müssten; bis es plötzlich hieß, dass die Bäume schon im März kommen. Da war dann auf einmal Panik angehängt und - viel Arbeit. Das Land musste

vorbereitet und die Löcher gegraben werden. Zum Glück kamen die Bäume dann doch erst nach Ostern. Als die ersten 1588 Bäume am 19. April ankamen, haben wir sie mit der Hilfe von 10 Arbeitern in drei Tagen gepflanzt. Die restlichen 1156 waren dann am 10. Mai im Boden. Jetzt haben wir in Umhlangeni eine Nussplantage mit 2744 kleinen Makadamianussbäumen, die hoffentlich in 4 Jahren anfangen, Nüsse zu tragen. Mein Mitarbeiter, Musa Mkhabela, arbeitet an zwei Tagen in der Woche für das Projekt und zur Zeit bewässert er meistens die Bäume.

Zur Zeit haben wir eine kurze Winterpause, die nicht nur am Winter liegt, sondern auch am fehlenden Geld. Die Baumschule schuldet uns noch 360 Bäume. Wir könnten aber noch etwa 500 dazu pflanzen, wenn wir die Mittel hätten, die restliche Farm zu säubern und vorzubereiten.

Jeder kann zum Gelingen dieses Projektes beitragen. Die Mission hat eine größere Summe ausgelegt, die zurückbezahlt werden soll, wir brauchen aber auch immer noch Geld, um die Bäume weiter zu versorgen, um noch mehr Land urbar zu machen, damit wir noch mehr Bäume pflanzen können. Bis das Projekt sich selbst trägt und Profite abwirft, dauert es noch 4 Jahre. Wenn jemand helfen möchte, spende er bitte für das Umhlangeni Makadamia Projekt bei der LKM. Es ist ein gutes Projekt mit großer Möglichkeit in unserer Kirche. Mit 10 Euro wäre ein Baum finanziert.

Peter Weber

Spenden-Stichwort: „Macadamia“



Eis gab's umsonst – sehr zur Freude der Kinder.

Etwa 280 Gäste waren es vormittags, und nachmittags kamen noch einige dazu: Um die 300 Besucher aus Norddeutschland, aber auch aus Südafrika und Nordamerika feierten das Bleckmarer Missionsfest, das am 9. Juli bei schönstem Sonnenschein auf dem Gelände von Missionshaus und in der St. Johanniskirche stattfand. Neben dem Gottesdienst und den Vorträgen stand vor allem die persönliche Begegnung der Besucher untereinander und mit den besonderen Gästen des Tages im Vordergrund.

Pastor i.R. Richard Tepper (Uelzen) erinnerte in seiner Predigt im Vormittagsgot-

„Mission entspringt dem Blick Jesu auf die Welt“

300 Gäste feierten gemeinsam das Bleckmarer Missionsfest

tesdienst daran, dass Mission aus dem Blick Jesu auf die Welt entspringt: „Als Jesus das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren zerstreut, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.“ (Matthäus 9,36). So trägt Mission die Botschaft von der Liebe Gottes zu denen, die sonst verloren gehen.

Im Anschluss an den Gottesdienst berichtete der Amerikaner Steve Cohen, Gründer des Missionswerks „Apple of His Eye Mission“ von seiner Hinwendung zu Jesus Christus und welche Schwierigkeiten ihm als gebürtigem Juden das eintrug. Doch auch das Volk Israel, „Gottes Augapfel“ sei Adressat des Evangeliums: „Als Jesus sagte: Ich bin der



In der Kirche gab Missionsdirektor Zieger Bericht und stelle auch das neue Projekt „Lutherkirche Durban“ vor (siehe Seite 12+13).

Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich, – da waren seine Zuhörer alle Juden.“, so Cohen. Es gebe keinen Grund, das Evangelium vom Messias, der aus dem jüdischen Volk kam und zuerst zu seinem eigenen Volk sprach, den Juden heute vorzuenthalten. Dies illustrierte Cohen sehr bewegend anhand seiner eigenen Lebensgeschichte.

Der frühere Präses der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA), Pastor i.R. Peter Ahlers, hatte ein Grußwort geschickt, das von seinem Sohn, Pastor Michael Ahlers (Kirchdorf/Südafrika) verlesen wurde. Peter Ahlers erinnerte in sei-

nem Grußwort an die langjährige Zusammenarbeit der FELSISA mit der Bleckmarer Mission und blickte zurück auf das 75jährige Jubiläum 1967, als er selbst Missionseminarist in Bleckmar gewesen sei und fasste zusammen: „In den letzten 50 Jahren hat sich vieles in der Mission geändert, aber der Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums in aller Welt bleibt bestehen.“

Ebenfalls aus Südafrika war Missionar Thomas Beneke gekommen, der über die missionarisch-diakonische Arbeit in der Luthergemeinde Newcastle berichtete. Über das Hilfsprojekt „St. Martin´s Village“ – eine Einrichtung, um verlassene Kleinkinder und Säuglinge aufzufangen – seien vielfältige Verbindungen zu Helfern auch außerhalb der Gemeinde zustande gekommen, die das Projekt unterstützen. Auch dadurch sei die kleine Gemeinde (knapp 60 Glieder) inzwischen recht bekannt und erfahre viel Anerkennung für ihre Arbeit.

Missionsdirektor Zieger berichtete von seiner Afrikareise (von April bis Juni), während der er die Missionsprojekte der LKM besuchte, aber auch afrikanische Bischöfe in Kenia traf und zwei Wochen in Mosambik verbrachte, wo er den Pastorennachwuchs der neu entstandenen lutherischen Kirche (Christliche Concordia-Kirche von Mosambik) mit unterrichtete. Diese Kirche hat keine hauptamtlichen Pastoren, sondern sie alle arbeiten nebenamtlich und verdienen ihren Unterhalt in anderen Berufen.

Das Fest klang mit einer Schlussandacht aus, gehalten vom Ortspastor und früheren Missionsdirektor Markus Nietzke. •

„Ich bin der Erste!“

von Andrea Riemann (Brasilien)

Seit zwei Jahren nehmen Débora und Mario am „Projekt Sonnenstrahl“ teil. Jeden Monat hören sie dem Schulpastor aufmerksam bei der Andacht zu. Was er erzählt, ist so anders als alles, was sie bisher in ihrem Leben gehört haben. Dass Gott uns liebt, uns vergibt, uns annimmt, wie wir sind – Welch eine unglaubliche Botschaft! Oft teilen sie ihre Sorgen mit uns.

Débora und Mario haben sieben Kinder. Ihr ältester Sohn lebt nicht bei ihnen und aus verschiedenen Gründen brauchten sie auch lange, um sich auf das Kommen ihrer jüngsten Tochter zu freuen. Ich hatte viele Gespräche mit ihnen und mir wurde klar, dass die kleine Manuela nun einen guten Start ins Leben bekommen sollte.

Wir besuchten die Familie, um ihnen anzubieten, Manuela zu taufen. Als Mario es hörte, rief er sofort: „Sehr gerne, doch ICH bin der Erste! Dann können wir Manuela und auch ihre Schwester Isabela taufen. Der Rest der Familie ist schon getauft.“ Plötzlich glänzten die Augen dieses Mannes, in dessen Leben schon so viele Dinge schiefgelaufen waren. Begeistert wie ein kleines Kind erklärte er uns, dass es an der Zeit sei, dass auch er Gottes Kind wird.

Der Schulpastor besuchte die Familie nochmals und sie besprachen alles. Uns war klar, dass auch während des Gottesdienstes Taufunterricht stattfinden sollte, damit die



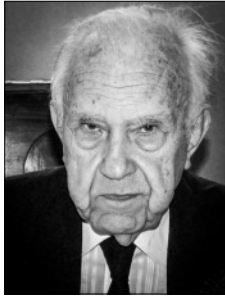
Débora (links) und die drei Täuflinge

anderen Familien vom Projekt dabei sind und wir später im Jahr noch einmal zur Taufe einladen können.

Was wir nicht erwartet hatten war, dass die Familie auch Freunde und Angehörige zu diesem besonderen Ereignis mitbrachte. Unsrer Festgemeinde zur Taufe war somit kunterbunt. Da waren Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten, die sicher zum ersten Mal vorm Altar standen. Auch für die anderen Familien vom Projekt war es schön, dabei zu sein. Sie freuten sich so sehr, dass sie erst einmal herzlich klatschten.

Hinterher feierten wir mit allen im Speisesaal der Schule. Es gab Torte, was für sie etwas ganz Besonderes war. Die Gemeinde, zu der sie nun gehören, ist die Gemeinde der „Schulen der Armen“, in der der Schulpastor jede Woche Gottesdienst hält.

Im Alter von 85 Jahren verstarb am 28. Juni Siegfried Damaske, emeritierter Missionar der LKM.



Der gebürtige Berliner wurde 1955 als Missionar ausgesandt und arbeitete unter den BaTswana in Botshabelo, einer der beiden großen Missionsstationen aus der Gründungszeit der LKM im Westen Transvaals (heute North-Western Province) in Südafrika. Später wirkte er in Rustenburg und schließlich in Ventersdorp. 1987 musste er aus gesundheitlichen Gründen seinen Dienst beenden. Er war verheiratet mit Eva, geborene Leitzmann (1933-2012). Aus der Ehe gingen acht Kinder hervor. Damaske's Interesse galt bis ins hohe Alter der Musik. Nicht zuletzt durch seine Begabung auf diesem Gebiet hat er sich in seiner Zeit als Missionar auch als „Posaunengeneral“ in der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) verdient gemacht. Unzählige Blasinstrumente gingen – zur Reparatur – durch seine Hände. Kirchenmusikfeste wurden von ihm vorbereitet und geleitet, von denen die Älteren bis heute erzählen. Eine weitere Aufgabe war die seelsorgliche Beratung und Leitung von Frauen in der Frauenliga der LCSA (1962-84).

Sein Sohn Klaus Damaske schrieb an die LKM: „Mit dem Lied ‚Christus, der ist mein Leben und Sterben mein Gewinn‘ durfte Siegfried Damaske am 28. Juni 2017 in Frieden im Kreise seiner Lieben aus dieser Zeit in die Ewigkeit eingehen. Seinen

selbstgeschriebenen Lebenslauf schloss er ab mit einem Zitat von Paul Gerhardt: ‚... so danke ich Gott zuvörderst für alle seine Güte und Treue, die er mir von meiner Mutter Leibe an bis auf jetzige Stunde an Leib und Seele und an allem, was er mir gegeben und erwiesen hat.‘ Und fügte hinzu: ‚Ihr lieben Freunde, bleibt Gott befohlen bis später.‘“ Die Gedenkfeier fand am 8. Juli in Pretoria statt.

Möge er nun schauen, was er geglaubt und mit Wort und Musik verkündet hat.

Im Alter von 75 Jahren verstarb am 7. Juli Hanna Voß aus Bleckmar. Frau Voß arbeitete von 1984 bis 2006 im Gästehaus der LKM, von 1995 bis 2006 als Leiterin der Hauswirtschaft. Auch im Ruhestand half sie noch einige Jahre



Hanna Voß bleibt als engagierte Leiterin der Hauswirtschaft in Erinnerung (Foto von 1996 aus der „Mitarbeiter-Galerie“ im Speisesaal)

stundenweise aus. Engagiert und mit großer Freude sorgte sie dafür, dass die Gäste aus dem In- und Ausland sich wohlfühlten. Es gab wohl keinen Pfarrer der SELK oder LKM-Missionar bis 2006, der sie und den sie nicht kannte, denn alle waren im Laufe der Zeit zu Gast im Missionshaus.

Dankbar blickt die LKM auf die Zeit mit Frau Voß zurück. Möge sie nun in der Ewigkeit schauen, was sie geglaubt hat.

Gabenverzeichnis Mai und Juni 2017

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Alfeld 20,00; Allendorf/Lumda 436,04; Allendorf/ Ulf 60,00; Ansbach 40,00 ; Angermünde 395,00; Arpke 80,00; Aumenau 340,00; Bad Schwartau 1.070,00; Balhorn 919,00; Bergheim 20,00; Berlin-Marzahn 130,00; Berlin-Mitte 10,00; Berlin-Neukölln 220,00; Berlin-Spandau 85,50; Berlin-Wedding 660,00; Berlin-Wilmersdorf; Berlin-Zehlendorf 370,00; Bielefeld 235,00; Blasheim 10,00; Bleckmar 380,00; Bleckmar-Missionshaus 929,41; Blomberg; Bochum (Epiphaniasmusg.) 180,00; Bochum (Kreuzgem.); Borghorst 154,00; Braunschweig 2.212,50; Bremen 1.183,02; Bremerhaven 60,00; Brunsbrock 981,17; Celle 650,00; Cottbus 130,00; CB-Döbbrick 400,00; Crailsheim 60,00; Darmstadt 230,00; Dresden 1.116,12; Duisburg 160,00; Düsseldorf 390,00; Erfurt 381,00; Farven 990,70; Frankfurt (Trinitatissg.) 410,00; Fürstenwalde 240,00; Fürth/Saar 788,50; Gemünden 105,00; Gießen 140,00; Gistenbeck 1.599,10; Göttingen 50,00; Goslar 115,00; Gotha 280,00; Groß Oesingen 2.360,73; Grünberg 970,00; Guben 390,00; Halle 130,00; Hamburg (Dreieinigkeitsg.) 5.601,12; Hamburg (Zionsg.) 2.532,90; Hannover (Bethlehemsg.) 2.279,12; Hannover (Petrigem.) 2.961,317; Heilbronn 152,00; Heldrungen 350,00; Hermannsburg (Gr. Kreuzgem.) 608,00; Hermannsburg (Kl. Kreuzgem.) 1.120,68; Hesel 140,00; Hildesheim 750,00; Höchst-Altenstadt 250,00; Hörpel 188,22; Hohenwestedt 420,00; Jabel 20,00; Kaiserslautern 367,04; Kassel 345,00; Kiel 950,00; Klein Süstedt 436,00; Klitten 165,00; Köln 712,00; Korbach 20,00; Lachendorf 1.114,20; Lage 1.005,00; Landau 90,00; Limburg 369,10; Lüneburg 1.192,00; Magdeburg 420,00; Mannheim 470,00; Melsungen 1.060,00; Memmingen 100,00; Minden 60,00; Molzen 626,12; Mühlhausen (Franken) 230,00; München 2.070,55; Münster 429,00; Nateln 110,00; Nettelkamp 2.457,09; Neumünster 120,00; Nürnberg 210,00; Obersuhl 100,00; Oberursel 686,00; Oldenburg 360,00; Osnabrück 210,00; Rabber 790,00; Radevormwald 925,34; Rendsburg 100,00; Rodenberg 1.291,80; Rotenburg/Wümme 500,00; Rothenberg 60,00; Saarbrücken 30,00; Sand 40,00; Sangerhausen 785,00; Scharnebeck 206,22; Seershäusen 1.256,61; Siegen 100,00; Sittensen 1.733,50; Soltau 630,00; Amelinghausen-Sottorf 168,00; Sottrum 2.731,55; Sperlingshof 352,00; Spiesen 50,00; Stade 140,00; Stadthagen 701,00; Steeden 582,40; Steinbach-Hallenberg 80,00; Stelle 2.884,69; Stellenfelde 1.981,50; Stuttgart 951,3; Talle 20,00; Tarmstedt 2.115,27; Tübin-

gen 350,00; Uelzen 180,00; Usenborn 40,00; Veltheim 180,00; Verden 2.624,00; Verna 44,00; Weigersdorf 40,00; Weißenfels 100,00; Wernigerode 300,00; Widdershausen 300,00; Wiesbaden 456,78; Witten 80,00; Wittingen 400,00; Witzenhausen 200,00; Wolfsburg 60,00; Wriedel 140,00; Wuppertal-Elberfeld 30,00

Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost 1.684,84; Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd 273,50; *SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse* Spendenweiterleitung 4.270,00

Ev.-Luth. Kirche in Baden: Ispringen 150,00; Karlsruhe 100,00; Pforzheim 500,00

Spenden nach Heimgängen: Schmidt, Ingeborg, Wolfsburg 1.000,00; Jessler 775,00; Nelle, Elsa 10,00; Neddens, Martin 720,00

Missionsfeste: Braunschweig 742,20; Stellenfelde 620,10 f. „Die Brücke“ + 1.241,40 allgemein; Sottrum 1.450,00; Fürth 435,00; Gistenbeck je 561,55 f. Leipzig + Sri Lanka

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils bereits enthalten): Eiserne Hochzeit Eitzeroth 1.000,00; Hochzeit Pinnecke/Schätzel f. Moreira 415,24; Konfirmanden Lachendorf f. Moreira 374,00; 80. Geb. A. Wilcke f. Canoas 600,00; SELK Braunschweig Bücherflohmart f. A. Riemann 90,00; 90. Geb. Magda Pommerien 240,00

Aktion Briefmarken und Münzen: 323,57

Spenden aus Landeskirchen, Förder- und Freundeskreisen: Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 150,00; Harsefeld: Moreira 1.180,00; Canoas-Freundeskreis 1.000,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 646,10; Einzelspender 4.363,50

Ausland: Belgien 50,00; Brasilien 2.000,00; Dänemark 1.570,94; Frankreich 200,00; USA 308,37

**Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr,
montags und mittwochs
auch 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Tel. 05051-98 69 11 / Fax -98 69 45
mission.bleckmar@web.de**

LKM-Kontakt

Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig „Die Brücke“	8.351,65
KwaHilda (Südafrika)	330,00
Umlazi (Südafrika)	50,00
Thuthukani (Südafrika)	0,00
Moreira (Brasilien)	6.599,06
Canoas (Brasilien)	11.258,64
Hilfe für Sri Lanka	771,55
Mosambik	435,00

Jahresübersicht 2017 „Allgemeine Gaben“

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	63.040,00	52.961,79
Februar	63.040,00	48.230,70
März	63.040,00	64.941,97
April	63.040,00	39.028,15
Mai	63.040,00	39.340,77
Juni	63.040,00	33.025,98
Juli	63.040,00	
August	63.040,00	
September	63.040,00	
Oktober	63.040,00	
November	63.040,00	
Dezember	63.040,00	
Jahressumme (rund)	756.500,00	

Missionsveranstaltungen

2017

*=Missionsfeste

3.9. Hannover Bethlehemsgemeinde*;
 8.10. St. Pölten/Österreich (W,Z), 9.10. Rodenberg (W); 13.10. Hannover St. Petrigemeinde (W); 14.10. Bad Schwartau (W); 22.10. Wittingen* (W); 24.10. Sittensen/Sottrum (W); 26.10. Stelle (W); 27.10. Gemünden (W); 29.10. Heidelberg (W), Nettelkamp* (Z); 31.10. München (W)

(W)=mit Carlos Walter Winterle
 (Z)=mit Roger Zieger

(Informationen siehe auch unter www.mission-bleckmar.de. – Alle Angaben ohne Gewähr)

Bitte, teilen Sie uns auch solche Missionsveranstaltungs-Termine zur Veröffentlichung mit, die nicht über die LKM „gebucht“ wurden, aber für Missions-

Deutschlandaufenthalt von Missionar Carlos W. Winterle

1. Oktober bis 3. November
 An Wochentagen sind noch Termine frei.

Seinen 80. Geburtstag begeht am 29. August der frühere LKM-Missionar Heinrich Dammann. 1937 im südafrikanischen Dundee geboren, erhielt er seine Ausbildung am Bleckmarer Missionsseminar. 1970



wurde er zum Missionsdienst wiederum nach Südafrika abgeordnet. Ab 1972 war er in Enhlanhleri im Einsatz, von 1991 bis zum Ruhestand im Jahr 2000 in Glencoe. Im Ruhestand zog Heinrich Dammann mit seiner Ehefrau Margret (1939-2016) ins niedersächsische Visselhövede, wo er bis heute wohnt. Die LKM wünscht ihrem langjährigen Missionar Gottes reichen Segen zum Geburtstag!

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen
Tel. 05051-986911
Fax: 05051-986945
E-Mail für Bestellungen
und Adress-Änderungen:
mission.bleckmar@web.de

Konferenz der
Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.

Refugees
پناهجویان
CURE D'ÂME
Pastoral Care
FLÜCHTLINGE
بشارتی و سعادت روحانی
SEELSORGE
REFUGIES

24. November 2017
10.00 - 16.30 Uhr

Programm:

10.00-11.00 Uhr Impulsvortrag (Hugo Gevers):

„Seelsorge und die Frohe Botschaft für Flüchtlinge“

Das Thema umfasst das Leben der Flüchtlinge in der Flüchtlingsunterkunft einerseits und das Leben in der christlichen Gemeinde andererseits. Es werden sprachliche und kulturelle Missverständnisse angesprochen. Ebenso auch die Enttäuschungen und Hoffnungen sowie der Flüchtlinge als auch der einheimischen Gemeindeglieder und Mitarbeiter.

11.30-12.30 Uhr Aussprache und Diskussion

13.30-14.30 Uhr Impulsvortrag (Hugo Gevers):

„Die christliche Gemeinde und der Staat“

Hier sollen Probleme mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge angesprochen werden.

14.30-15.30 Uhr Aussprache und Diskussion

15.30-16.30 Uhr Informationsaustausch
über Übersetzungen, Material, Katechesen, Bibelübersetzungen etc.

Kontakt und weitere Infos auch bei:

Missionar Hugo Gevers,
Ehrensteinstraße 39
04105 Leipzig
Tel.: 0341 - 2 46 76 85
Mobil: 0157 - 71 66 36 50

E-Mail hugo.gevers@gmail.com



Kosten ohne Übernachtung 20,00 €, mit Übernachtung/Frühstück (Fr-Sa) 50,00 €

Anmeldungen bis zum 5. Oktober bei der LKM in Bleckmar
Tel. 05051-986911 – mission.bleckmar@web.de